**Protokoll**

**Ausschuss für grenzüberschreitende Verständigung**

**23. April 2018, Wasserburg Rindern, Kleve**

**Anwesend:** siehe Anwesenheitsliste

**Entschuldigt:** siehe Anwesenheitsliste

**TOP 1 Eröffnung und Begrüßung**

Der Vorsitzende Herr van Soest (Gemeinde Boxmeer) heißt alle Anwesenden herzlich willkommen und eröffnet die Sitzung. Herr van Soest merkt an, dass die Anzahl der niederländischen Teilnehmer dieses Mal im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen vom 21. März eingeschränkt ist. Eine Reihe von Ratsmitgliedern ist nicht länger im Rat vertreten und neue Euregiorats- und Ausschussmitglieder sind noch nicht benannt. Es gibt keine Ergänzungen zur Tagesordnung, diese wird somit unverändert genehmigt.

**TOP 2 Genehmigung Protokoll der Sitzung am 5. Februar 2018**

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen hinsichtlich des Protokolls.

**Beschluss**

Das Protokoll der Sitzung vom 5. Februar 2018 wird unverändert genehmigt.

**TOP 3 Fördersanträge Miniprojekte**

**TOP 3a Bewilligung Miniprojekte Rahmenprojekt Priorität II INTERREG V**

Frau Hubbers (Euregio Rhein-Waal) erläutert, dass 25 Projekten zur Zustimmung vorliegen. Diese Zahl ist vergleichbar mit der Anzahl der Anträge in derselben Periode im letzten Jahr. Die Hälfte dieser Anträge wurde durch neue Partner gestellt. Die andere Hälfte der Anträge besteht aus Aktivitäten, die bereits früher im Rahmen der Miniprojekte unterstützt wurden. Es gibt vier Anträge für kulturelle Projekte, sechs für Schüleraustausche, sechs für Sportveranstaltungen, fünf für Musikaktivitäten und einen Antrag für eine Seniorenbegegnung.

Es gibt keine inhaltlichen Bemerkungen in Bezug auf die Förderanträge Miniprojekte.

**Beschluss:**

Der Ausschuss stimmt der Unterstützung der Anträge 203020/2018M Nr. 23 – 47 zu.

**TOP 3b Aktueller Sachstand Budget Miniprojekte Kaderproject Priorität II INTERREG V**

Der Vorsitzende bemerkt, dass noch gut € 110.000 für den Zeitraum bis 2022 verfügbar sind. Es gibt keine Fragen oder Anmerkungen zum aktuellen Sachstand des Miniprojektebudgets im Rahmenprojekt Priorität II INTERREG V.

**Beschluss:**

Der Sachstand des Miniprojektebudgets im Rahmenprojekt Priorität II INTERREG V wird zur Kenntnis genommen.

**TOP 4 INTERREG A Deutschland-Nederland
TOP 4a Sachstand INTERREG VA Deutschland-Nederland**Der Vorsitzende bemerkt, dass die beigefügten Tabellen eine gute Übersicht über die Vielzahl und Diversität der Projekte und Initiativen bieten, die durch INTERREG unterstützt werden.

**Beschluss:**

Der Sachstand INTERREG VA Deutschland-Nederland wird zur Kenntnis genommen.

**TOP 4b Aktueller Sachstand People to People**Frau Arntz (Euregio Rhein-Waal) erläutert, dass das People to People Programm gut im Schema liegt. Es wurden in den vergangenen zwei Jahren 30 Projekte genehmigt, ein großer Teil dieser Projekte ist auch bereits abgeschlossen. Obwohl das Programm noch nicht einmal die Hälfte der Laufzeit abgelegt hat, sind jetzt bereits 44% der verfügbaren Mittel in Projekten belegt. Dies ist sehr positiv.

**Beschluss:**

Der Sachstand People to People wird zur Kenntnis genommen.

**TOP 4c Neue Projektvorschläge – O.K. Regio(n)**
Der Vorsitzende erläutert kurz, dass sich dieser Projektvorschlag noch in der Entwicklungsphase befindet. Die Projektpräsentation hat daher das Ziel, in einem frühen Stadium zu inventarisieren, ob in der Region ausreichend Tragfläche für diese Initiative besteht. Der Vorsitzende lädt die Ausschussmitglieder deshalb auch ein, viele Fragen zu stellen.

Anschließend erteilt der Vorsitzende den Herren Erick Wuestman und Erik Meiberg von KplusV, dem Leadpartner des Projekts O.K. Regio(n) das Wort. Die beiden Herren stellen das Projekt vor. Die Präsentation ist dem Protokoll beigefügt. Das Projekt richtet sich auf die Kreislaufwirtschaft und richtet sich sowohl auf die Wiederverwertung von Baumaterialien in bestehenden Materialien als auch die Entwicklung von Baumaterial für neue Gebäude, das bereits dafür gedacht ist, nach dem Abriss dieser Gebäude wiederverwertet werden zu können. In den Niederlanden hat man die Initiative Cirkelsteden gegründet, um hier einen Fortschritt zu erzielen. Städte/Regionen, die bereits nachhaltig bauen, dienen als Vorbild für Unternehmen und andere Städte/Regionen, ebenfalls zirkulär zu handeln. Man will dieses Konzept gerne auch in Deutschland einführen, weil man erwartet, dass Niederländer und Deutsche auf diesem Gebiet viel voneinander lernen können. Die Niederlande sind bereits etwas weiter im Denken und Handeln nach zirkulären Konzepten. Dagegen gibt es in Deutschland mehr technisches Wissen über die nachhaltige Produktion von Baumaterial. Dies ist eine gute Kombination, in der man auch gemeinsam weiter kommt. Auf deutscher Seite wurden bereits als übergeordnete Partner die Effizienzagentur NRW und Zenit kontaktiert. Das Projekt richtet sich jedoch auf den gesamten Bausektor und deshalb will man vor dem Sommer gerne auch 5 niederländische und 5 deutsche Kommunen/Regionen als Partner in das Projekt aufnehmen.

Herr van Soest dankt den Herren für ihre Präsentation und bittet die Ausschussmitglieder, ihre Fragen und Bemerkungen ein zu bringen.

Herr Krossa (Stadt Duisburg) merkt zuallererst an, dass er es sehr positiv findet, dass das Projekt sich auch auf die Wiederverwertung von Baumaterialien richtet und nicht nur auf das traditionelle Recycling von Abfall. Duisburg ist auf diesem Gebiet ebenfalls sehr aktiv, beispielweise durch die Verarbeitung von Hochofenschlacke zu Baumaterial, sowohl für Straßen als auch für Gebäude. Herr Krossa kann daher nicht gut einschätzen, ob seine Stadt noch Interesse daran hat, sich zu beteiligen, aber er wird dies intern erfragen. Daneben bemerkt Herr Krossa, dass es gut ist, bereits in einem frühen Stadium auch potenzielle Investoren ein zu beziehen.

Frau Kersten (Kreis Kleve) merkt an, dass die deutsche Seite der Geschichte in der Präsentation noch nicht ausreichend ausgearbeitet ist. Die Frage ist, wie die deutsche Seite bei dem Projekt beteiligt wird, wie werden Städte/Regionen geworben. Daneben gibt sie an, dass der deutsche Teil der Euregio Rhein-Waal, insbesondere die Kreise Kleve und Wesel nicht so urbanisiert ist. Es ist überwiegend ländliches Gebiet, mit flächenmäßig großen Kommunen, die aus vielen kleinen Orten mit relativ wenigen Einwohnern bestehen. Die Frage ist, ob dies zum Projektziel passt.

Frau Lüngen (LVR) gibt an, dass das Startdatum des Projekts ihr unrealistisch erscheint und stellt die Frage, ob es nicht besser ist, das Projekt sorgfältig auszuarbeiten und später starten zu lassen. Herr Boomsma (INTERREG-Programmmanagement bei der Euregio Rhein-Waal) entgegnet, dass dies INTERREG-technisch nicht möglich ist, weil dann die Laufzeit des Projekts zu kurz wäre. Ebenso teilt Herr Boomsma mit, dass die Effizienzagentur NRW auch teilnimmt und durch diese Instanz bereits konkrete Städte genannt worden sind, die Interesse an dem Projekt haben. Herr Wuestmann erklärt, dass die Erfahrungen gezeigt haben, dass das Projekt sehr praktisch organisiert ist und es darum kurzfristig realisiert werden kann.

Frau Kersten ist gespannt, wie das Ministerium und die Bezirksregierung das Projekt sehen. Herr Wuestman erklärt, dass der andere deutsche Partner Zenit Kontakt mit dem Ministerium und dass das Ministerium im Prinzip positiv gestimmt ist. Frau Blumberg-Osthoff (Bezirksregierung Düsseldorf) erklärt, dass das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Digitalisierung und Innovation von NRW das Projekt relativ positiv sieht, natürlich jedoch mit einigen Randbemerkungen.

Khalid Rashid fragt, ob es schon konkrete Regionen gibt, die mitmachen. Er sagt, dass es wichtig ist, dass in Deutschland auch von oben herab angegeben wird, dass Kreislaufwirtschaft wichtig ist und dass Kommunen dabei eine Rolle spielen, dann sind Kommunen eher geneigt, mit zu machen. Außerdem scheint es ihm sinnvoll zu sein, Lehranstalten bei dem Projekt zu beteiligen.

Herr Meiberg gibt an, dass Arnhem und Nijmegen sich der Initiative anschließen wollen und dass hierüber Gespräche stattfinden.

Herr Hapke (Stadt Hamminkeln) fragt anschließend, wie es mit der Akzeptanz unter den Unternehmern aussieht, sowohl den abfallverwertenden Betrieben als auch den Produzenten von Baumaterial. Herr Meiberg erklärt, dass dies in der Tat keine Selbstverständlichkeit ist, aber, dass es möglich ist, innerhalb einiger Jahre eine Nachfrage nach zirkulären Baustoffen zu kreieren und dass die Betriebe dann auch dort aufspringen. Herr Hapke fragt ergänzend hierzu, wie lange ein solcher Prozess dauern würde. In Deutschland muss man für die Genehmigung neuer Baustoffe, auch wenn diese eigentlich standard sind, doch schnell mit einer Prozedur von 2,5 Jahren rechnen. Herr Meiberg erklärt, dass man in den Niederlanden Erfahrung mit Genehmigungsprozeduren hat und dass diese manchmal auch schneller verlaufen. Herr Kamps (Euregio Rhein-Waal) empfiehlt, in der Vorbereitungsphase gerade auch über diese Art praktische Sachen mit den deutschen Partnern zu sprechen. Die Erfahrung zeigt, dass derartige Prozesse in Deutschland meistens länger dauern. Dies gilt auch für EU-Gesetzgebung, weil jedes Land hier seine eigene Auslegung haben kann. Die Projektpartner teilen mit, diese Empfehlung zu beherzigen.

Herr Sijtsma (Provincie Gelderland) fragt, ob schon mit den Finanziers gesprochen wurde. Die Projektpartner geben an, dass dies in den Niederlanden bereits geschehen ist, aber in Deutschland noch nicht. Die Ausschüsse werden genutzt, um das Projekt global zu präsentieren. Danach will man schnell mit den deutschen Partnern wie Zenit und die Effizienzagentur mit den deutschen Finanziers ins Gespräch kommen.

Herr Hapke merkt an, dass Urban Mining oder nachhaltiges Bauen auch als eine Umweltschutzmaßnahme gesehen werden kann. Er rät deshalb, auch mit der Bundesstiftung für Umwelt in Osnabrück zu sprechen. Diese Stiftung verfügt über große Mittel.

Herr van Soest dankt den Ausschussmitgliedern für ihre Beiträge und Ideen und hofft, dass die Projektpartner diese nutzen können. Herr Kamps ergänzt, dass die Initiative bei den Projektpartnern liegt. Der erste Input ist nun erfolgt, Mittwoch folgt eine weitere Runde und auch er hofft, dass dies dem Projekt weiterhilft. Wichtig ist, dass die deutschen Partner jetzt mit den deutschen Kommunen ins Gespräch gehen, um diese an dem Projekt zu beteiligen.

**Beschluss:**

Den Antragstellern wird geraten, mit ihren deutschen Partnern insbesondere nach einigen praktischen Punkten zu schauen, wie Unterschiede in der Gesetzgebung und diese bei der weiteren Entwicklung des Projekts zu berücksichtigen.

Der Zeitplan ist ambitioniert. Darum rät der Ausschuss für grenzüberschreitende Verständigung den Projektpartnern, so schnell wie möglich, gemeinsam mit den übergreifenden deutschen Partnern deutsche Städte/Gemeinden zu kontaktieren.

**TOP 4d Vorbereitung INTERREG VI Deutschland-Nederland**
Auf Bitten des Vorsitzenden erläutert Herr Kamps diesen Tagesordnungspunkt kurz. Ab 2021 wird es wieder ein neues Programm für Europäische Territoriale Zusammenarbeit oder INTERREG geben. Die ersten Vorbereitungen hierfür laufen in Brüssel schon an. Die ersten Konzept-Verordnungen werden in diesem oder Anfang nächsten Jahres erwartet. Der mehrjährige finanzielle Rahmen, der im Mai veröffentlicht wird, wird bereits einen ersten finanziellen Einblick bieten. Die Niederlande und Deutschland sind auch bereits mit den anderen Mitgliedsländern in Beratungen mit der Europäischen Kommission. Nordrhein-Westfalen hat gemeinsam mit den anderen deutschen Bundesländern ein Positionspapier erstellt, dessen Kernaussage ist, dass man hofft, dass INTERREG so weiter gehen wird, wie es jetzt der Fall ist. Auch in den Niederlanden gibt es einige *non papers* mit ersten Positionen. Auch die Provinzen und die VNG haben Position Papers erstellt. Die Euregios im Programm INTERREG Deutschland-Nederland haben ebenfalls ihre Gedanken über das heutige Programm und das zukünftige Programm zu Papier gebracht. Dies liegt jetzt als Entwurf vor. In dem Konzept werden auch einige Herausforderungen benannt. Im Moment gibt es zwei Prioritäten: Die Stärkung der Innovationskraft des Gebiets und den Abbau von Grenzbarrieren. Dieser letzte Punkt ist auch ein wichtiges Thema für diese Kommission. Die Euregios sind der Meinung, dass diese Priorität 2 sehr wichtig ist und wollen dafür sorgen, dass diese Priorität im neuen Programm mindestens genauso viel Beachtung erhält, wie im heutigen Programm. Dies wird auch in der Mitteilung „Boosting growth and cohesion in EU border regions“, die die Europäische Kommission im September veröffentlicht hat, unterstrichen. Herr Kamps erklärt in diesem Zusammenhang, dass die Kommission es wahrscheinlich den Mitgliedsstaaten überlassen wird, wie sie sich diesbezüglich positionieren. Das Positionspapier wird je nach Stand der Entwicklungen angepasst werden. Die Euregios wollen diesen Standpunkt gemeinsam verbreiten, weshalb der Entwurf jetzt in die Ausschüsse eingebracht und im Juni auch dem Euregiorat vorgelegt wird. Anmerkungen und Vorschläge sind gewünscht, auch schriftlich.

**Beschluss:**

Das Konzept Papier wird zur Kenntnis genommen. Eventuelle Anmerkungen können auch schriftlich nachgesendet werden.

**TOP 5 Evaluaierung Informationsstruktur für Grenzpendler**
Auf Bitten des Vorsitzenden erläutert Herr Kamps diesen Tagesordnungspunkt. Am 18. April hat in Nijmegen ein Symposium stattgefunden. Während dieses Symposiums wurden die Erkenntnisse der Evaluation über die Informationsstruktur für Grenzpendler präsentiert. Es fanden ebenfalls einige Workshops statt, um Ideen für die weitere Optimierung dieser Struktur zu sammeln. Eines der Themen betraf die Fortsetzung der Finanzierung. Das Ministerie van Sociale Zaken en Werkgelegenheid hat angeboten, in Zukunft die Hälfte der niederländischen Kosten für das Front Office mit zu finanzieren, dies wären 25% der Gesamtkosten, unter derVoraussetzung, dass Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Flandern dies auch tun. Dies bedeutet, dass noch 50% der Kosten nicht gedeckt sind. Die Frage ist, ob es gelingt, die Finanzierung rechtzeitig zu regeln. Auf deutscher Seite stehen die 25% nämlich noch nicht im Haushalt, jedoch besteht prinzipiell die Bereitschaft, zu schauen was möglich ist. Eventuell kann an eine Zwischenlösung mit INTERREG-Mitteln gedacht werden. Positiv ist aber, dass es jetzt Bewegung beim SZW gibt. Jetzt tragen sie 0% bei, das werden dann 25%. NRW trägt jetzt schon 15% bei und die Provinzen auch, obwohl dies nicht zu ihren Aufgaben gehört.

Frau Kersten gibt an, dass der Bedarf feststeht und fragt nach, ob es Möglichkeiten gibt, jetzt Unterstützung zu bieten. Herr Kamps erklärt, dieses Angebot sehr zu schätzen, aber, dass jetzt erst Gespräche stattfinden müssen und die Ergebnisse davon abzuwarten sind.

Frau Brink (Nijmegen) erklärt, dass sich auch die VNG in die Diskussion eingemischt und angegeben hat, dass Enschede bereit ist, mit zu bezahlen. Dieser Standpunkt in diesem Stadium erstaunt Nijmegen. Herr Kamps sagt, dass es gut ist, dies zu wissen.

**Beschluss:**

Der Tagesordnungspunkt wird zur Kenntnis genommen.

**TOP 6 Mitteilungen
TOP 6a Arbeitsbesuch Staatssekretär Knops**Der Vorsitzende erläutert, dass der niederländische Staatssekretär Raymond Knops am 16. Mai einen Arbeitsbesuch bei der Euregio Rhein-Waal macht. Dieser Besuch war ursprünglich für den 7. Februar geplant. Herr van Soest gibt an, dass während des Besuchs sicher auch die Finanzierung der GrenzInfoPunkte angesprochen wird.

**TOP 6d GROS-Governance**

Herr Kamps erklärt, dass in den Unterlagen steht, dass am 9. April ein Gespräch zwischen Europa-Minister Holthoff-Pförtner, Gouverneur Bovens und Staatssekretär Knops stattfinden sollte. Dieses Gespräch hat aufgrund einer Erkrankung von Minister Holthoff-Pförtner leider nicht stattgefunden.

**TOP 6e Euregio-Wegweiser**

Frau De Ruiter gibt an, dass es noch freie Plätze gibt.

**Rundfrage:**

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen bezüglich der Rundfrage.

**Beschluss:**

Die Tagesordnungspunkte 6a bis 6e werden zur Kenntnis genommen.

**TOP 7 Präsentation People to People Projekt “Nachbarsprache & Buurcultuur”**

Das Projekt wird von Dr. Sabine Jentges und Jana Hermann von der Radboud Universiteit und Herrn Hans-Joachim Michels, dem ursprünglichen Initiator des Nachbarsprachenkongresses, präsentiert.

Das Projekt Nachbarsprache & Buurcultuur läuft jetzt 1 Jahr. Es finden viele Austausche statt, sowohl zwischen Lehrern als auch zwischen Schülern. Es ist wichtig, mit und voneinander zu lernen und nicht nur über einander.

Lehrer erfahren so viel besser, was die Unterschiede in Lernprogrammen, Noten und Schulsystemen bedeuten.

Die Schüleraktivitäten haben gezeigt, dass das Programm so viel wie möglich interaktiv sein muss, ansonsten kommen die Schüler nicht miteinander in Kontakt. Also nicht gemeinsam in eine Theatervorstellung gehen, sondern gemeinsam eine Theatervorstellung machen. Auch hat sich der Einsatz von Studenten bei der Begleitung der Austausche als Glücksgriff erwiesen. Die Studenten arbeiten ebenfalls in D-NL Tandems und sind so ein gutes Beispiel für die Schüler. Daneben stehen die Studenten der Erlebniswelt der Schüler viel näher.

Der Vorsitzende dankt den Projektpartnern für ihre interessante Erläuterung und wünscht ihnen viel Erfolg bei der Durchführung des Projekts.

Der Kongress “Lernen von Nachbarn / Leren van de buren” besteht schon länger. Der erste Kongress fand 2001 statt und mittlerweile haben bereits 14 Kongresse stattgefunden. Die ursprünglichen Initiatoren konnten jedoch keine Nachfolger finden, wodurch es vor einigen Jahren so schien, als habe der letzte Kongress stattgefunden. Im Projekt Nachbarsprache & Buurcultuur schien es eine gute Idee zu sein, den Kongress wieder zu beleben, selbstverständlich mit der Hilfe und Erfahrung der ursprünglichen Initiatoren. An dieser neuen Edition nahmen rund 200 Lehrkräfte aus Deutschland und den Niederlanden teil und die ersten Reaktionen sind sehr positiv. Die Projektpartner hoffen, dann auch in zwei Jahren erneut einen Kongress organisieren zu können. Die Ausschussmitglieder sind herzlich eingeladen, an dem plenären Abschluss teilzunehmen und nach Ende mit den Teilnehmer ins Gespräch zu kommen.

Frau Kersten fragt nach, ob auch Schulen für Sonderunterricht mitmachen. Dies scheint keine explizite Zielgruppe zu sein.

Der Vorsitzende dankt den Präsentatoren herzlich für ihre interessante Präsentation und sagt, dass er sehr neugierig auf den Kongress ist.

**Beschluss:**

Dieser Tagesordnungspunkt wird zur Kenntnis genommen.

**TOP 8 Schließung**

Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für ihren konstruktiven Beitrag und schließt die Sitzung.

Anschließend nehmen die Teilnehmer an dem plenären Abschluß des Kongresses „Lernen von Nachbarn / Leren van de buren” teil.

Heidi de Ruiter

24. April 2018